



# HRK markt kommentar

September 2018

## Der Fülle an Belastungen standen wenig positive Nachrichten gegenüber

Neue US-Zölle auf zusätzliche 200 Mrd. US-Dollar Importe aus China und ein rauerer Umgangston der beiden größten Wirtschaftsmächte der Welt heizten den Handelskonflikt weiter an. Aggressivere Töne der US-Notenbank zur Zinsentwicklung, überwiegend schwächere Wirtschaftsindikatoren, schleppende Brexit-Verhandlungen und der Konfrontationskurs der italienischen Regierung gegen die EU-Kommission verunsicherten die Investoren im September zusätzlich. Auf der Habenseite stand die Ankündigung Chinas, die heimischen Märkte weiter zu öffnen und den Zugang für ausländische Investoren zu verbessern. Positivere Daten aus Japan und der neue Freihandelsvertrag zwischen den USA, Mexiko und Kanada beruhigten die Anleger ebenfalls.

## Die US-Aktienmärkte notieren trotz guter Konjunkturindikatoren uneinheitlich

Die Monatsbilanz an den US-Aktienmärkten fiel gemischt aus. Der marktbreite S&P 500-Index konnte mit 0,4 % leicht zulegen. Der NASDAQ Composite verzeichnete dagegen einen Rückgang von 0,8 %, wobei der Index den August auf Rekordhoch beendet hatte. Positiv fielen unter dem Strich die US-Konjunkturdaten aus. Die Stimmung der Unternehmen und der Konsumenten verbesserte sich kräftig. In starker Verfassung präsentierte sich erneut der Arbeitsmarkt: Die Zahl der neugeschaffenen Stellen überraschte positiv, die Arbeitslosenquote fiel unter 4 % und die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe erreichten das niedrigste Niveau seit Ende der 1960er Jahre. Die Kehrseite der Medaille war der mit 2,9 % stärkste Anstieg der Stundenlöhne seit der Finanzkrise. Trotz enttäuschender Inflationsdaten – die Arbeitskosten im zweiten Quartal sanken sogar leicht – führte dies bei den Anlegern zu Sorgen vor einem schnelleren Zinserhöhungspfad. Ebenfalls dämpfend für die Stimmung wirkten der schwache Auftragseingang und das höchste Handelsbilanzdefizit seit Februar dieses Jahres.

## Die Hoffnung auf expansive Fiskalpolitik treibt Chinas Aktienmarkt zum Monatsende

Peking schlug nach dem erneuten US-Zolldekret das Angebot zu neuen Verhandlungen aus und antwortete mit Gegenzöllen über 60 Mrd. US-Dollar amerikanischer Importe, was die Stimmung im betroffenen verarbeitenden Gewerbe erneut drückte. So notierte der Einkaufsmanagerindex nur noch knapp über der Expansionsschwelle. Die übrigen Konjunkturindikatoren fielen gemischt aus. Während sich das Wachstum von Einzelhandelsumsätzen und Industrieproduktion stabilisierte, stachen das schwache Investitionswachstum und die rückläufige Unternehmensstimmung ins Auge. Die Anleger sorgten sich vor einer bevorstehenden Wachstumsdelle und ließen den Shanghai Composite zur Monatsmitte auf den tiefsten Stand seit Januar 2016 abrutschen. Erst nachdem die Regierung eine Stimulierung des Konsums durch Steuersenkungen, Reduzierung von Importzöllen und eine Effizienzinitiative versprach, setzte eine Kehrtwende ein und der Index konnte den Monat mit plus 3,5 % beenden. Kräftige Kursgewinne verzeichneten japanische Standardwerte. Das unerwartet starke, durch Investitionen getriebene Wachstum Japans und eine schwächere Währung bescherten dem NIKKEI-225-Index einen Sprung um 5,5 %.

## Europas Kapitalmärkte zeigten ein höchst unterschiedliches Bild

Unterstützt durch die Iran-Sanktionen sowie Weigerungen der OPEC und Russlands, die Produktion hochzufahren, stieg der Ölpreis auf über 80 US-Dollar je Fass. Das sorgte für Jubelstimmung am norwegischen Aktienmarkt. Der Standardwerteindex stieg 3,7 %. Politische Sorgen und die wachsende Unsicherheit über den Brexit belasteten die Stimmung in Großbritannien. Doch die schwache Währung sorgte für ein ansehnliches Plus des britischen Aktienmarkts. Am unteren Ende der Skala ordnete sich der deutsche Aktienmarkt ein. Der DAX verlor fast ein Prozent. Fallende Aufträge, eine rückläufige Industrieproduktion und stärker steigende Konsumentenpreise belasteten. Auch die Stimmung der Industrieunternehmen in der Eurozone gab weiter nach. Neben dem eskalierenden Handelskonflikt, der die Absatzchancen in China in Frage stellt, fürchteten viele Unternehmenslenker einen ungeordneten Brexit des Vereinigten Königreichs, nachdem die EU den Plan der britischen Premierministerin abgelehnt hatte.

## Bei Staats- und Unternehmensanleihen dominieren die roten Vorzeichen

Weder Staats- noch Unternehmensanleihen boten einen sicheren Hafen, denn die großen Notenbanken schlugen restriktivere Töne an. Nach der weithin erwarteten Zinsanhebung um 0,25 % sinnierte die US-Notenbank über einen länger andauernden Zinserhöhungspfad und warnte vor negativen Preiswirkungen des Handelskonflikts. Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg um 20 Basispunkte auf über 3 %. Die europäische Zentralbank gab bekannt, die monatlichen Anleihekäufe ab Oktober auf 15 Mrd. Euro zu halbieren, und zeigte sich optimistisch bezüglich des Inflationsausblicks. Unsicherheiten über das italienische Staatsbudget begrenzte im September den Renditeanstieg der langlaufenden deutschen Staatsanleihen jedoch auf 0,14 %. Selbst Japans Notenbank kündigte an, die Käufe ultralanger Anleihen demnächst zurückzufahren, und das Protokoll der letzten Sitzung zeigte einen ungewöhnlichen Dissens über die ultra-leichte Geldpolitik. Die leichte Einengung der Kreditaufschläge konnte den Zinsanstieg nicht kompensieren, so dass die marktbreiten Indizes für Unternehmensanleihen den September moderat im Minus beendeten. Der Renditeanstieg und der feste US-Dollar gingen am Goldpreis nicht spurlos vorbei. Der Preis für die Feinunze fiel um 0,9 % unter die Marke von 1.200 US-Dollar.

## Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: [info@hrkvv.de](mailto:info@hrkvv.de), Internet: [www.hrvv.de](http://www.hrvv.de)

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

## Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

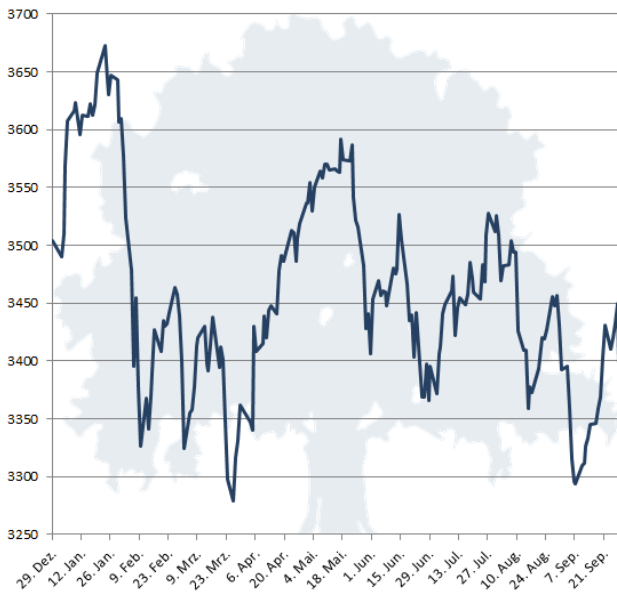
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

# Märkte im Überblick

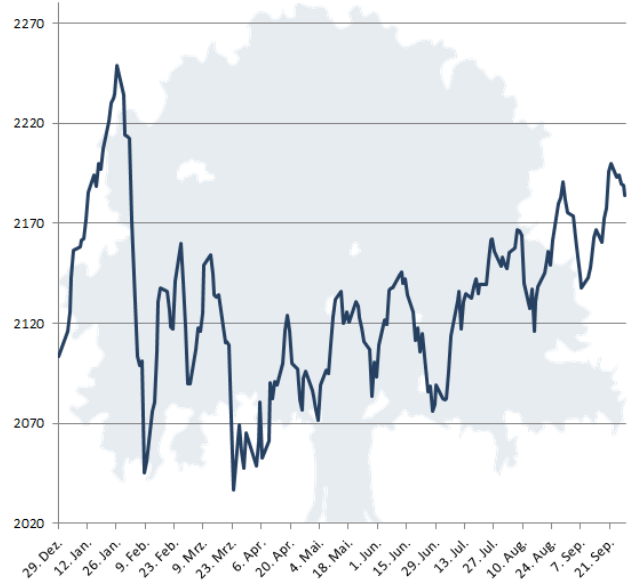
Quelle: Bloomberg, 28.09.2018

Euro Stoxx 50



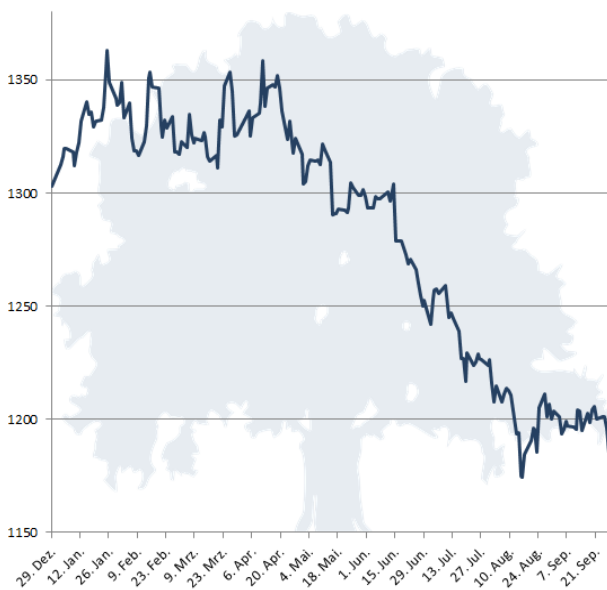
Performance September: + 0,19 % | Lfd. Jahr: - 2,99 %

MSCI World USD



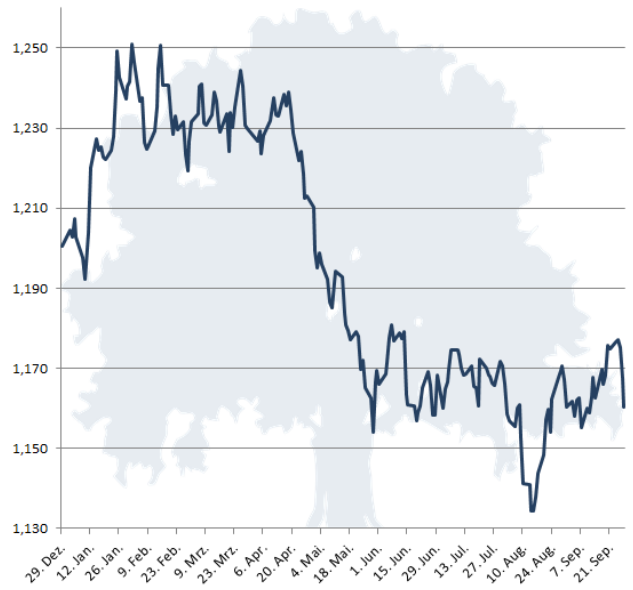
Performance September: + 0,39 % | Lfd. Jahr: + 3,83 %

Gold in USD



Performance September: - 0,92 % | Lfd. Jahr: - 8,46 %

Euro in USD



Performance September: + 0,02 % | Lfd. Jahr: - 3,34%